

St. Thrusiel

7. Juni 9. Chor

Um ihn richtig zu erfassen, kann man ihn nicht so ohne weiteres aus seinem Aufgabenkreis lösen, und es ist kaum verständlich, wenn man sagt, er stehe vor Gottes Thron als der stumme Teil des dunklen Regenbogens. Was ist das für ein Regenbogen?

Die heiligen Engel leben in der Anschauung Gottes in solch strahlend hellem Licht, daß ihre Augen sich erst an die Dunkelheit, in der wir leben, gewöhnen müssen, wenn sie uns dienen. Sie leben also in unserem Leben in einem „dunklen Licht“. Dagegen ist aber ihr Sinn des Hörens so ausgeprägt, daß ihnen kein Laut entgeht in der ganzen Schöpfung.

Diese Töne ordnen die Engel aber nicht nach Gesang, Musik, Laut, Welle usw. wie wir, sie haben eine andere Einteilung: Sie ordnen diese Töne nach ihrem geistigen Ursprung und bekommen dabei sieben Gruppen, die - in Farben dargestellt - einem Regenbogen gleichen würden, in dem der erste und der letzte Ton wieder zusammenkommen und alle Töne sich wie ein Regenbogen von der Erde bis zum Himmel ziehen.

Der oberste und der unterste Ton (oben und unten im Sinne des Auseinanderhaltens zwischen dem erst- und dem letztgenannten Ton) ist der Lobpreis der Engel selber. Er schließt die Schöpfung und alle Töne der Schöpfung in sich ein, er wird von Seraphim vor Gottes Thron getragen.

Der zweite Ton - schon etwas dunkler - ist auf der einen Seite das Atmen der in Gottes Hand geborgenen und von Gottes Engeln gehüteten Natur, der Schöpfung; auf der anderen Seite ist es das Seufzen der Sehnsucht der Läuterungsorte, die schon Heilige beherbergen auf ihrer letzten Stufe zu Gott, die an sich nicht mehr sündigen können, aber auch noch nicht mitsingen können im Lobpreis der Engel.

Der dritte Ton ist das Ringen der Menschheit auf ihrem Wege zu Gott.

Der vierte ist wie das Stöhnen und Röcheln Kranker und Sterbender, es ist der Ton der Sünder, der verirrtten Schafe. O, wenn wir sie nur noch alle zurückholen könnten!

Und dann, dann steht dieser Engel St. Thrusiel aus dem 9. Chor hier, eine der dunkelsten, ja zur Wehmut zwingenden Engelsgestalten, denn er steht hier für die leeren Stimmen der Verlorengegangenen, für ihre Lautlosigkeit vor Gott.

Jeder Engel ist unendlich selig seiner Wesenheit nach. Aber in seiner Aufgabe scheint er uns völlig von dieser erfüllt. Und so ist auch St. Thrusiel erfüllt vom Kummer des Gottmenschen, der himmlischen Mutter, der Kirche über die Verlorengegangenen, sei es Mensch oder Engel. St. Thrusiel ist eingehüllt in dem dunklen Mantel der Madonna della Strada, den Mantel, mit dem die Schmerzensmutter an den Straßenecken der Welt steht, auf den Heerstraßen, in den finsternen Vorstadt winkeln, um wie auf der letzten Stufe vor dem ewigen Abgrunde die dahertaumelnden Seelen noch aufzufangen und zu bergen. Hier ist der Mantel nicht mehr so weit wie ein Fischernetz, hier ist er um die Gestalt des Engels geschlagen wie ein eingezogenes Segel. Der Engel ist stumm, er betet stumm an, er ist der getreue Stumme für die ungetreuen Verstummten.

Gebet: Maria, Mutter aller Gnaden, Mutter der Barmherzigkeit, in der letzten Stunde, um Deines Sohnes Blut und Wunden willen, laß uns nicht verloren gehen und verstummen vor Gott. Amen.

+ + +